

Das Flusspferd

Das Flusspferd bevölkert die grossen Flüsse und Sumpfgebiete Afrikas; in Europa oder Amerika kommt es nicht vor, ausser in zoologischen Gärten, wo es sich zumeist in Tümpeln suhlt und seinen unförmigen Körper im schlammigen Wasser untertaucht. Neben dem Elefanten gehört es zu den grössten Landtieren. Flusspferdknochen werden im Boden Europas bis hinauf nach Yorkshire in England gefunden.

Lyell gab zum Vorhandensein des Flusspferdes in Europa folgende Erklärung ab:

“Der Geologe kann daher ungehindert Vermuthungen über die Zeit anstellen, in welcher Heerden von Flusspferden aus den nordafrikanischen Flüssen, wie z. B. dem Nil, hervorbrachen und längs den Küsten des Mittelmeers im Sommer nordwärts schwammen oder selbst hie und da Inseln in der Nähe der Küsten besuchten. Andere mögen in wenigen Sommertagen aus den Flüssen Südspanien’s oder Südfrankreichs nach der Somme, der Themse oder dem Severn geschwommen und wieder zurückgekehrt sein, ehe Schnee und Eis anfangen.”¹

Eine Argonautenexpedition von Flusspferden aus den Flüssen Afrikas zu den Inseln Albions klingt wie eine Idylle.

In der Viktorianischen Höhle bei Settle in West-Yorkshire wurden in 440 m ü. d. M. unter einer 4 m starken Lehmschicht, die einige stark mitgenommen aussehende Steinblöcke enthielt, zahllose Überreste des Mammuts, Nashorns, Flusspferdes, Büffels, der Hyäne und anderer Tiere gefunden.

In Nord-Wales im Vale of Clwyd lagen in vielen Höhlen die Überreste des Flusspferdes zusammen mit solchen des Mammuts, des Nashorns und des Höhlenlöwen. In der Höhle von Cae Gwyn im Vale of Clwyd “wurde es im Laufe der Ausgrabungen klar, dass die Knochen durch Wasserbewegungen stark durcheinandergebracht wurden.” Der Höhlenboden “wurde danach durch Lehm und Sand bedeckt, der fremde Kiesel enthielt. Dies schien zu beweisen, dass die jetzt 400 Fuss (121 m) [ü. d. M. liegenden] Höhlen nach ihrer Bewohnung durch Tiere und Menschen versunken gewesen sein mussten ... Der Inhalt dieser Höhlen muss durch die Tätigkeit des Meeres während der Überflutung in der mittleren Eiszeit zerstreut und

¹ Charles Lyell: *Das Alter des Menschengeschlechts* (nach der 3. Originalauflage, Leipzig 1864), 129-130.

nachher durch Meersand bedeckt worden sein ... ,” schreibt H. B. Woodward.¹

Nicht nur reisten Flusspferde während der Sommernächte nach England und Wales, sondern sie bestiegen auch Berge, um dort inmitten anderer Tiere in den Höhlen friedlich zu sterben; und das sanft herannahende Eis breitete zärtlich kleine Kieselsteine über den in Frieden ruhenden Reisenden aus; und das Land mit seinen Hügeln und Höhlen wiegte sie langsam unter den Meeresspiegel und leise Strömungen liebkosten die toten Körper und deckten sie mit rosarotem Sand zu.

Drei Annahmen sind von den Repräsentanten der Uniformen Evolution unterstellt worden: Irgendwann vor nicht allzu langer Zeit war das Klima der Britischen Inseln so warm, dass Flusspferde jeweils im Sommer dorthin kamen; die Britischen Inseln senkten sich in einem solchen Ausmass, dass Höhlen in den Bergen untertauchten; das Land erhob sich wieder zu seiner gegenwärtigen Höhe – und all das ohne einen einzigen Vorgang gewaltsamer Art.

Oder war es, vielleicht, eine bergeshohe Welle, die über das Land hinweg in die Höhlen hereinbrach und sie mit Meeressand und Geröll anfüllte? Und tauchte der Boden hinab und stieg wieder empor in einem Paroxysmus der Natur, bei welchem auch das Klima sich veränderte? Flüchteten die Tiere angesichts der nahenden Katastrophe und folgte ihnen die gewalttätige See und erstickte sie in den Höhlen, die ihre letzte Zuflucht waren und zu ihrer Begräbnisstätte wurden? Schwemmte das Meer sie aus Afrika und warf sie in Mengen auf die Britischen Inseln und andere Gebiete und bedeckte sie mit Erde und Trümmern? Die Eingänge zu einigen der Höhlen waren zu eng und die Höhlen selbst zu “geschrumpft” (verengt), um ein Zufluchtsort für so riesige Tiere wie Flusspferde oder Nashörner gewesen zu sein. Welche dieser Antworten oder Vermutungen auch immer richtig sein mögen, und ob die Flusspferde in England lebten oder vom Ozean dorthin geworfen wurden, ob sie in den Höhlen Zuflucht suchten oder die Höhlen nur zu ihrem Grab wurden: Ihre Knochen auf den Britischen Inseln wie auch auf dem Meeresboden im Gebiet dieser Inseln sind Zeichen gewaltiger Naturvorgänge.

¹ H. B. Woodward: *Geology of England and Wales* (2. Aufl., 1887), 543.